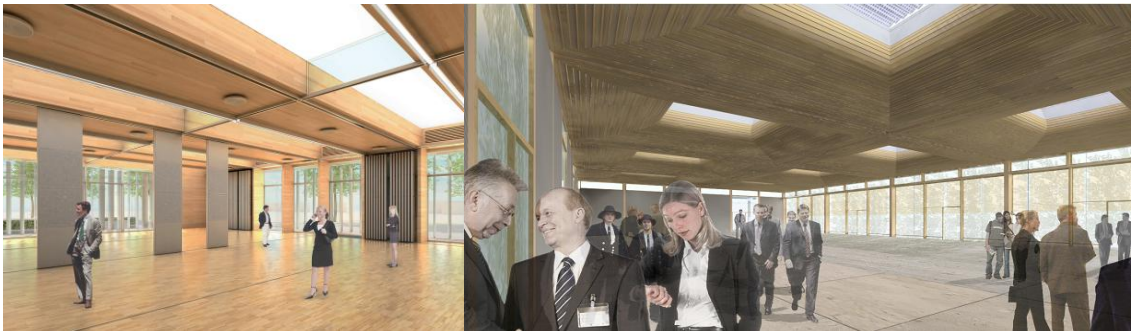




Konzeptoptimierung
für innovative Holzbauarchitektur zur Entwicklung eines
Veranstaltungszentrums in Passivhaus-Qualität



Abschlussbericht über ein Entwicklungsprojekt,
gefördert unter dem AZ: 26420/ 02
von der
Deutschen Bundesstiftung Umwelt

von

Dirk Iwersen, Dipl. Kaufmann

Neumünster, März 2010

1 Inhaltsverzeichnis

1	Inhaltsverzeichnis	2
2	Zusammenfassung	3
3	Einleitung	4
4	Überarbeitungskriterien	5
	4.1 Energetische Optimierung	5
	4.2 Holzbaustandard	5
5	Vorgehensweise	6
6	Bewertung der vorgestellten Arbeiten	6
7	Empfehlung an den Bauherren	7
8	Kosten	8
9	Fazit	9
10	Projektkennblatt der DBU	10

Anhang

Auslobung

Protokolle

Bilddokumentation

Auszug Pressespiegel

2 Zusammenfassung

Die Hallenbetriebe Neumünster lobten im Sommer 2008 einen Architektenwettbewerb aus, um qualitativ herausragende Lösungsvorschläge für die Neuerrichtung eines Veranstaltungszentrum entwickeln zu lassen und ein geeignetes Architekturbüro für die Durchführung der Bauaufgabe zu finden. Als Ergebnis des begrenzt offenen Realisierungswettbewerbs empfahl das Preisgericht dem Auslober den ersten Preisträger mit den weiteren Leistungen zu beauftragen.

Mit Abschluss des Verfahrens wurde aber auch deutlich, dass keiner der prämierten Wettbewerbsbeiträge uneingeschränkt überzeugt. Die Beiträge boten gute realisierbare Lösungen, ließen jedoch das Innovative und Beispielhafte vermissen. Die Beurteilungen der Arbeiten durch die Jury enthielten deutliche Hinweise auf den Korrektur- und Überarbeitungsbedarf hinsichtlich der energetischen und holzbautechnischen Konzeption.

Die Hallenbetriebe Neumünster entschieden sich deshalb, die Wettbewerbsbeiträge des ersten und zweiten Preisträgers anhand eines präzisierten Anforderungsprofils konkurrierend überarbeiten zu lassen. Von der Überarbeitung erwartete man überzeugende Lösungsvorschläge für effiziente Energie- und Anlagenkonzepte sowie eine ambitionierte Architektur, die mit hoher Qualität die geforderte Holzbauweise vorbildlich umsetzt.

Die beiden Architekturbüros wurden mit der Überarbeitung ihres Vorentwurfes in einem Zeitrahmen von vier Wochen beauftragt. Sie stellten ihre Ergebnisse dem Bauherrn sowie einer fünfköpfigen Expertengruppe am 19. August 2009 in Osnabrück vor.

Die Bewertung der der Experten an den Bauherren fiel eindeutig aus:

Dem Entwurf des Architekturbüros Rozynski Sturm, Berlin, fehlt die Selbstverständlichkeit eines logischen und einfachen Holzbaus, dessen Tragwerksstruktur die Architektur wesentlich mitbestimmt. Die Ambitionen der ersten Phase sind zum Bedauern des Bauherrn in der Detailüberarbeitung nicht wiederzufinden.

Dagegen konnte das Architekturbüro Jörg Steinwender, Heide, die Experten überzeugen. Das überarbeitete Tragwerkskonzept ist sehr gut durchdacht, die vorgeschlagene Kopplung mit haustechnischen Elementen wurde positiv bewertet. Die Gestaltqualität hat durch die Verwendung von modernen Holzbaustoffen- und -techniken eine angenehme und positive Atmosphäre erfahren. Der vorgeschlagene Holzbau erfüllt die Erwartungen des Bauherrn.

Aufgrund dieser Einschätzung empfahlen die Experten den Hallenbetrieben Neumünster die Beauftragung des Architekturbüros Jörg Steinwender zur weiteren Bearbeitung der Bauaufgabe.

3 Einleitung

Die Hallenbetriebe Neumünster hatten im Rahmen der umfassenden Modernisierung ihres Messegeländes im Sommer 2008 einen Architektenwettbewerb mit dem Ziel ausgelobt, wirtschaftliche und gestalterisch überzeugende Lösungsvorschläge für die Neuerrichtung eines Veranstaltungszentrums entwickeln zu lassen und ein geeignetes Architekturbüro für die Durchführung der Bauaufgabe zu finden.

Die Planung und Umsetzung der Bauaufgabe sah im Sinne der Nachhaltigkeit unter anderem die Verwendung nachwachsender Rohstoffe sowie die Nutzung erneuerbarer Energiequellen als Schwerpunkt vor. Es bestand im Wettbewerb die zwingende Vorgabe, das Gebäude in wesentlichen Teilen in Holzbauweise zu errichten. Angestrebt wurde eine hohe bauliche Qualität, die sich durch den herausragenden Umgang mit dem Baustoff Holz sowie durch ein Gesamtkonzept auszeichnet, das funktionale, konstruktive sowie energetische Aspekte einer zukunftsweisenden Bauweise in besonderem Maße verknüpft.

Der begrenzt offene Realisierungswettbewerb wurde im August 2008 von der Jury entschieden. Im Protokoll empfahl das Preisgericht dem Auslober, unter Würdigung der Empfehlungen des Preisgerichts, den ersten Preisträger mit den weiteren Leistungen zu beauftragen.

Mit Abschluss des Verfahrens wurde aber auch deutlich, dass keiner der prämierten Wettbewerbsbeiträge uneingeschränkt überzeugen kann. Die Beiträge boten gute realisierbare Lösungen, ließen jedoch das Innovative und Beispielhafte vermissen. Die Beurteilungen der einzelnen Arbeiten durch die Jury enthielten deutliche Hinweise auf den Korrektur- und Überarbeitungsbedarf. Die Kritikpunkte berührten wesentliche Entwurfsschwerpunkte sowie die energetische und holzbautechnische Konzeption.

Dies veranlasste die Hallenbetriebe Neumünster nach sorgfältiger Prüfung eine Überarbeitungsphase mit nicht nur einem Entwurf anzugehen. Fachliche Unterstützung fanden die Entscheider dabei erneut bei den Mitgliedern der Jury sowie beteiligten Institutionen wie u.a. der Deutschen Bundesstiftung Umwelt. Die gewünschten Qualitäten sollten in einer Konkurrenz zwischen den Wettbewerbsbeiträgen mit dem größten Potenzial entwickelt werden. Ein Bearbeitungshonorar sollte den beteiligten Büros die Einbindung notwendiger Experten in ein Entwurfsteam erlauben.

Der erste und zweite Preisträger (Rozynski Sturm, Berlin, und Jörg Steinwender, Heide) wurden beauftragt, ihre Wettbewerbsbeiträge anhand der Jurybeurteilungen sowie eines präzisierten Anforderungsprofils zu überarbeiten. In den Konzepten der beiden Arbeiten sahen die Hallenbetriebe das Potenzial, das ihren Vorstellungen und den Vorgaben der ursprünglichen Auslobung am ehesten entsprach.

4 Überarbeitungskriterien

Für die Überarbeitung der beiden prämierten Wettbewerbsbeiträge suchten die Hallenbetriebe Neumünster überzeugende Lösungsvorschläge für effiziente Energie- und Anlagenkonzepte sowie eine ambitionierte Architektur, die mit hoher Qualität die geforderte Holzbauweise vorbildlich umsetzt. Dabei wurden detailliertere und deutlichere Aussagen zu den Entwurfsschwerpunkten erwartet als es die Wettbewerbsbeiträge bisher boten. Insgesamt sollten die vorliegenden Entwürfe unter den Kriterien „Innovative Technologie“ und „Vorbildcharakter“ überarbeitet werden. Nach Anhörung der Architekten- und Ingenieurkammer Schleswig-Holstein entspricht dieses Vorgehen vollumfänglich den Zielen und Vorgaben der ursprünglichen Wettbewerbsauslobung.

4.1 Energetische Optimierung

Die vorgeschlagenen energetischen Konzepte waren hinsichtlich Effizienz und Integration in die Architektur weiterzuentwickeln und zu optimieren. Erwartet wurden Konzepte, die nachweislich den heutigen Baustandard überschreiten und als besonders einfach und damit beispielhaft gelten. Zu erbringen waren ein ausführliches Energie- und Anlagenkonzept für die Bereiche thermische Energie, Lüftung, Belichtung, Gebäudeleittechnik und Anlagenstrom. Insbesondere wurden Lösungsansätze zur Energieeffizienz wie auch zur Optimierung der Tageslichtversorgung erwartet, der Nachweis der Passivhausqualität der Gebäudehülle und der solaren Gewinne sowie die Darstellung des Gesamtprimärenergiebedarfs.

4.2 Holzbaustandard

Die vorausgegangene Auslobung forderte eine Demonstration der Leistungsfähigkeit des Baustoffes Holz in tragender wie auch ausstattender Funktion sowie die Suche nach Konstruktionen bzw. Baulösungen, die sich vom üblichen Standard innovativ absetzen. Beide Wettbewerbsbeiträge erfüllten diese Vorgaben nur ansatzweise. Die Holzbauten sollten sich durch eine intelligente Wechselwirkung zwischen den gewählten Bau- und Tragstrukturen und einer architektonisch anspruchsvollen Form und Gestalt auszeichnen. Insgesamt wurde ein Erscheinungsbild gewünscht, das eine deutliche Signalwirkung besitzt – als öffentlicher Ort, als Holzbau und als modernes innovatives Gebäude mit zukunftsweisender Technik.

5 Vorgehensweise

Die beiden Preisträger wurden mit der Überarbeitung ihres Vorentwurfes in einem Zeitrahmen von vier Wochen beauftragt und erhielten hierfür jeweils ein Honorar von 10.000,00 € netto. Im Anschluss an die Bearbeitung sollten die Ergebnisse dem Bauherrn sowie einer fünfköpfigen Expertengruppe präsentiert werden. Die Architekturbüros Rozynski Sturm, Berlin, und Jörg Steinwender, Heide, erhielten am 22. Juni 2009 die vom Auslober ergänzten und mit der Deutschen Bundesstiftung Umwelt abgestimmten Planungsvorgaben zur Bearbeitung ihrer Entwürfe. Dieses Vorgehen wurde mit der Architekten- und Ingenieurkammer Schleswig-Holstein abgestimmt.

Beide Architekturbüros haben die Weiterentwicklung ihrer Projekte am 19. August 2009 im Zentrum für Umweltkommunikation in Osnabrück dem Auslober einzeln vorgestellt und sich einer eingehenden Befragung unterzogen. Der Auslober wurde dabei unterstützt durch einige ehemalige Jurymitglieder, die ihn fachlich bei der anschließenden Bewertung berieten. Auch hierbei stand die Deutsche Bundesstiftung Umwelt dem Auslober mit fachlicher Unterstützung persönlich zur Seite.

6 Bewertung der vorgestellten Arbeiten

Architekturbüro Rozynski Sturm, Berlin

Nach Ansicht der beratenden Experten fehlte dem Entwurf die Selbstverständlichkeit eines logischen und einfachen Holzbaus, dessen Tragwerksstruktur die Architektur wesentlich mitbestimmt. Die Leichtigkeit und das Selbstverständnis des vorausgegangenen Entwurfs ging zum Bedauern des Bauherrn vollständig verloren. Das Anlagenkonzept erschien nicht schlüssig.

Viele Komponenten wurden benannt und aufgeführt, die sich in der Kombination und im Zusammenwirken als nicht sinnvoll und schlüssig erwiesen. Der sehr aufwändige und komplizierte Holzbau versprach keine wirtschaftliche Herstellung. Die gewählte Tragstruktur sowie der hohe Anteil des gestaltgebenden Ausbaus ließen nur eine geringe Vorfertigung zu und forderten eine lange Bauzeit. Insgesamt konnte die Überarbeitung die hohe Gestaltungsqualität nicht halten, die Ambitionen der ersten Phase sind in der Detailüberarbeitung verloren gegangen.

Architekturbüro Jörg Steinwender, Heide

Das überarbeitete Tragwerkskonzept war sehr gut durchdacht und überzeugte in seiner einfachen Logik. Die vorgeschlagene Kopplung mit haustechnischen Elementen wurde im Grundsatz sehr positiv bewertet. Die Gestaltqualität hatte durch die Verwendung von modernen Holzbaustoffen- und -techniken eine angenehme und positive Atmosphäre erfahren. Der vorgeschlagene Holzbau erfüllte die Erwartungen des Bauherrn.

Die Planung sowie die einfache Konstruktion ließ eine wirtschaftliche Realisierung

erwarten, die auch ihre Stärken in einer möglichen schnellen Erstellung hat. Der Entwurf bot mit vielen Synergien zwischen Konstruktion und Haustechnik großes Potenzial, das noch viele Optimierungen zulässt. Die Logik und Selbstverständlichkeit des Holzbaukonzeptes besaß die gewünschte Aussagekraft. Die Vorgaben des Bauherrn wurden sehr gut erfüllt.

7 Empfehlung an den Bauherrn

Nach dem Austausch und der Diskussion der einzelnen Beurteilungen und Argumenten kamen die Experten zur einstimmigen Auffassung, dem Auslober und Bauherrn die Beauftragung des Architekturbüro Jörg Steinwender zur weiteren Bearbeitung der Bauaufgabe zu empfehlen. Zusätzlich wurde zur Sicherstellung eines optimierten Energiekonzeptes angeregt, gegebenenfalls weitere Fachkompetenz zur Konzeptentwicklung einzubinden. Darüber hinaus wurde empfohlen zu prüfen, ob abweichend von der Aufgabenstellung im Wettbewerb die Integration des Neubaus in das energetische Gesamtkonzept der Messebauten sinnvoll ist.

8 Kosten

2. Stufe Realisierungswettbewerb Kongressbereich der Hallenbetriebe Neumünster

Kostenfeststellung

Soll		Ist		Beleg-Nummer
Einzelpos.		Netto		
Titel A Grundlagen				
Grundlagenermittlung der Überarbeitung, Zielbestimmung				
Mitwirkung bei der Fördermittelbeantragung				
Verfahrenabstimmung zwischen Auslober, Förderer, Architektenkammer				
Summe Titel A		1.000,00 €	1.000,00 €	1 RE-Nr. 201003
Titel B Organisation, Auslobung, Regiekosten				
Erstellung und Abstimmung der Auslobung				
Organisation und Aufbereitung Präsentation				
Regie und Moderation Präsentation				
Summe Titel B		1.500,00 €	1.500,00 €	1 RE-Nr. 201003
Titel C Kosten der Präsentation				
Honorare Experten				
		750,00 €	Lichtblau	2 Re-Nr. V0936
		750,00 €	Riecks, D.	3 Re-Nr. 2009043
		750,00 €	Speich, M.	4 Re-Nr. 2008/ 930 / 002
Reisekosten Experten				
		180,00 €	Lichtblau, Fl.	2 Re-Nr. V0936
		70,08 €	Riecks, D.	3 Re-Nr. 2009043
		96,00 €	Speich, M.	4 Re-Nr. 2008/ 930 / 002
Summe Titel C		3.350,00 €	2.596,08 €	
Titel D Honorare Überarbeitung				
Preisgelder				
		10.000,00 €	R+S	5 Re-Nr.2009-11
		10.000,00 €	Steinwender	6 Re-Nr.10002
Summe Titel D		20.000,00 €	20.000,00 €	
Titel E Kosten Veranstaltung				
Raumkosten				
		500,00 €	-	
Technik (Beamer)				
		200,00 €	-	
Bewirtung				
		300,00 €	147,90 €	7 Re-Nr. 2009263
Digitaldruck				
		51,05 €	51,05 €	1 RE-Nr. 201003
Pressearbeit				
		300,00 €	300,00 €	1 RE-Nr. 201003
Summe Titel E		1.000,00 €	498,95 €	
Gesamtsumme 2. Stufe Realisierungswettbewerb		netto		brutto
		25.595,03 €	30.458,09 €	

9 Fazit

Die Überarbeitung der Beiträge der ersten beiden Preisträger aus der ersten Stufe des Realisierungswettbewerbs zum Kongressbereich der Hallenbetriebe hat das gewünschte Ergebnis erbracht. In der zweiten Stufe hatten beide Teilnehmer ausreichend Raum und Möglichkeiten, ihre Entwürfe gemäß den modifizierten Vorgaben vom Auslober zu optimieren. Nicht nur die beiden Architekturbüros, sondern auch der Auslober erhielt im Vorwege die Möglichkeit, seine früheren Vorstellungen zu überprüfen und innerhalb der zweiten Phase zu präzisieren. Dies trägt ebenso wesentlich zur Verbesserung des Wettbewerbes bei.

Das Ergebnis hinsichtlich Holzbauarchitektur ist sehr zufriedenstellend und entspricht den Vorstellungen des Auslobers. Die vorgeschlagene Baukonstruktion ist auch durch regionale Unternehmen zu leisten, die den Ingenieurholzbau beherrschen.

Seitens der beratenden Experten wird angeregt, zur Sicherstellung eines optimierten Energiekonzeptes ggf. weitere Fachkompetenz zur Konzeptentwicklung einzubinden. Dieser Optimierungsprozess wird außerhalb eines Architekturwettbewerbs stattfinden, da dieser iterativer Prozess Bestandteil einer integrierten Planung ist.

Der Auslober hat einen Bauwerksentwurf bekommen, der ausreichend Potential zur Optimierung besitzt und ihm später einen äußerst wirtschaftlichen sowie attraktiven Betrieb verspricht. Die Überarbeitung in einer zweiten Phase war zielführend.

Neumünster, den 30.März 2010

Dirk Iwersen

Projektkennblatt
der
Deutschen Bundesstiftung Umwelt



Az	26420-02	Referat	25	Fördersumme	15.700,00 €
Antragstitel	Konzeptoptimierung für innovative Holzbauarchitektur zur Entwicklung eines Veranstaltungszentrums in Passivhaus-Qualität				
Stichworte	Energieeffizientes Bauen, Holzbau, Passivhaus				
Laufzeit	Projektbeginn	Projektende	Projektphase(n)		
2009	01. Juni 2009	31. August 2009	Abschluss		
Zwischenberichte	keine				
Bewilligungsempfänger	Hallenbetriebe Neumünster GmbH Justus-von-Liebig-Straße 2 – 4			Tel	04321/ 910-0
	D - 24537 Neumünster			Fax	04321/ 910-114
				Projektleitung	Dirk Iwersen Geschäftsführer
				Bearbeiter	M. Mohrmann 04521 764606 (Fachagentur Holz)
Kooperationspartner	keine				

Zielsetzung und Anlass des Vorhabens

Die Hallenbetriebe Neumünster lobten im Sommer 2008 einen Architektenwettbewerb aus, um qualitativ herausragende Lösungsvorschläge für die Neuerrichtung eines Veranstaltungszentrum entwickeln zu lassen und ein geeignetes Architekturbüro für die Durchführung der Bauaufgabe zu finden. Als Ergebnis des begrenzt offenen Realisierungswettbewerbs empfahl das Preisgericht dem Auslober den ersten Preisträger mit den weiteren Leistungen zu beauftragen. Mit Abschluss des Verfahrens wurde aber auch deutlich, dass keiner der prämierten Wettbewerbsbeiträge uneingeschränkt überzeugt. Die Beiträge boten gute realisierbare Lösungen, ließen jedoch das Innovative und Beispielhafte vermissen. Die Beurteilungen der Arbeiten durch die Jury enthielten deutliche Hinweise auf den Korrektur- und Überarbeitungsbedarf hinsichtlich der energetischen und holzbautechnischen Konzeption.

Die Hallenbetriebe Neumünster entschieden sich deshalb, die Wettbewerbsbeiträge des ersten und zweiten Preisträgers anhand eines präzisierten Anforderungsprofils konkurrierend überarbeiten zu lassen. Von der Überarbeitung erwartete man überzeugende Lösungsvorschläge für effiziente Energie- und Anlagenkonzepte sowie eine ambitionierte Architektur, die mit hoher Qualität die geforderte Holzbauweise vorbildlich umsetzt.

Darstellung der Arbeitsschritte und der angewandten Methoden

Die Architekturbüros Rozynski Sturm, Berlin, und Jörg Steinwender, Heide, wurden mit der Überarbeitung ihres Vorentwurfes in einem Zeitrahmen von vier Wochen beauftragt. Am 22. Juni 2009 erhielten sie die vom Auslober ergänzten und mit der Deutschen Bundesstiftung Umwelt abgestimmten Planungsvorgaben zur Bearbeitung ihrer Entwürfe. Dieses Vorgehen wurde mit der Architekten- und Ingenieurkammer Schleswig-Holstein abgestimmt.

Beide Architekturbüros haben die Weiterentwicklung ihrer Projekte am 19. August 2009 im Zentrum für Umweltkommunikation in Osnabrück dem Auslober einzeln vorgestellt und sich einer eingehenden Befragung unterzogen. Der Auslober wurde dabei unterstützt durch einige ehemalige Jurymitglieder, die ihn fachlich bei der anschließenden Bewertung berieten. Auch hierbei stand die Deutsche Bundesstiftung Umwelt dem Auslober mit fachlicher Unterstützung persönlich zur Seite.

Ergebnisse und Diskussion

Bewertung der vorgestellten Arbeiten

Architekturbüro Rozynski Sturm, Berlin:

Nach Ansicht der beratenden Experten fehlte dem Entwurf die Selbstverständlichkeit eines logischen und einfachen Holzbaus, dessen Tragwerksstruktur die Architektur wesentlich mitbestimmt. Die Leichtigkeit und das Selbstverständnis des vorausgegangenen Entwurfs ging zum Bedauern des Bauherrn vollständig verloren. Das Anlagenkonzept erschien nicht schlüssig.

Viele Komponenten wurden benannt und aufgeführt, die sich in der Kombination und im Zusammenwirken als nicht sinnvoll und schlüssig erwiesen. Der sehr aufwändige und komplizierte Holzbau versprach keine wirtschaftliche Herstellung. Die gewählte Tragstruktur sowie der hohe Anteil des gestaltgebenden Ausbaus ließen nur eine geringe Vorfertigung zu und forderten eine lange Bauzeit. Insgesamt konnte die Überarbeitung die hohe Gestaltungsqualität nicht halten, die Ambitionen der ersten Phase sind in der Detailüberarbeitung verloren gegangen.

Architekturbüro Jörg Steinwender, Heide:

Das überarbeitete Tragwerkskonzept war sehr gut durchdacht und überzeugte in seiner einfachen Logik. Die vorgeschlagene Kopplung mit haustechnischen Elementen wurde im Grundsatz sehr positiv bewertet. Die Gestaltqualität hatte durch die Verwendung von modernen Holzbaustoffen- und -techniken eine angenehme und positive Atmosphäre erfahren. Der vorgeschlagene Holzbau erfüllte die Erwartungen des Bauherrn.

Die Planung sowie die einfache Konstruktion ließ eine wirtschaftliche Realisierung erwarten, die auch ihre Stärken in einer möglichen schnellen Erstellung hat. Der Entwurf bot mit vielen Synergien zwischen Konstruktion und Haustechnik großes Potenzial, das noch viele Optimierungen zulässt. Die Logik und Selbstverständlichkeit des Holzbaukonzeptes besaß die gewünschte Aussagekraft. Die Vorgaben des Bauherrn wurden sehr gut erfüllt.

Nach Austausch und Diskussion der einzelnen Beurteilungen und Argumenten kamen die Experten zur einstimmigen Auffassung, dem Auslober und Bauherrn die Beauftragung des Architekturbüro Jörg Steinwender zur weiteren Bearbeitung der Bauaufgabe zu empfehlen. Zusätzlich wurde zur Sicherstellung eines optimierten Energiekonzeptes angeregt, gegebenenfalls weitere Fachkompetenz zur Konzeptentwicklung einzubinden. Darüber hinaus wurde empfohlen zu prüfen, ob abweichend von der Aufgabenstellung im Wettbewerb die Integration des Neubaus in das energetische Gesamtkonzept der Messebauten sinnvoll ist.

Öffentlichkeitsarbeit und Präsentation

Das Wettbewerbsergebnis ist in der Tagespresse sowie als Wettbewerbsergebnis in der Fachzeitschrift „Deutsches Architektenblatt Ausgabe Nord“ veröffentlicht und dargestellt worden. Zusätzlich wurden auf der Baufachmesse NordBau 2009 die Arbeitsergebnisse der beiden Wettbewerber in einer Ausstellung öffentlichkeitswirksam präsentiert.

Fazit

Die Überarbeitung der Beiträge der ersten beiden Preisträger aus der ersten Stufe des Realisierungswettbewerbs hat das gewünschte Ergebnis erbracht. In der zweiten Stufe hatten beide Teilnehmer ausreichend Raum und Möglichkeiten, ihre Entwürfe gemäß den modifizierten Vorgaben vom Auslober zu optimieren. Nicht nur die beiden Architekturbüros, sondern auch der Auslober erhielt im Vorwege die Möglichkeit, seine früheren Vorstellungen zu überprüfen und innerhalb der zweiten Phase zu präzisieren. Dies trägt ebenso wesentlich zur Verbesserung des Wettbewerbes bei.

Das Ergebnis hinsichtlich Holzbauarchitektur ist sehr zufriedenstellend und entspricht den Vorstellungen des Auslobers. Die vorgeschlagene Baukonstruktion ist auch durch regionale Unternehmen zu leisten, die den Ingenieurholzbau beherrschen. Seitens der beratenden Experten wird angeregt, zur Sicherstellung eines optimierten Energiekonzeptes ggf. weitere Fachkompetenz zur Konzeptentwicklung einzubinden.

Der Auslober hat einen Bauwerksentwurf bekommen, der ausreichend Potential zur Optimierung besitzt und ihm später einen äußerst wirtschaftlichen sowie attraktiven Betrieb verspricht. Die Überarbeitung in einer zweiten Phase war zielführend. Der Auslober und Bauherr strebt gemäß den Empfehlungen der beratenden Experten die Realisierung des erfolgreichen Planers an.

2. Stufe: Überarbeitung Architektenwettbewerb

Neubau Kongressbereich Hallenbetriebe Neumünster



Hallenbetriebe Neumünster GmbH



Die Überarbeitung wird gefördert aus Mitteln der Deutschen Bundesstiftung Umwelt, Osnabrück.

06. April 2009

Hintergrund

Der als begrenzt offene ausgelobte Realisierungswettbewerb ist am 22. August 2008 von der Jury entschieden worden. Folgende Preisträger wurden ermittelt:

- | | |
|----------|---|
| 1. Preis | 1013 Susanne Sturm und Daniel Rozynski; Berlin |
| 2. Preis | 1017 Jörg Steinwender; Heide |
| 3. Preis | 1022 Bathe und Reber; Dortmund |
| Ankauf | 1023 Raumplan – St. v. Heeren /C. Kiehl; Hannover |
| Ankauf | 1025 Stölken und Schmidt; Hamburg |

Im Protokoll empfiehlt das Preisgericht dem Auslober, unter Würdigung der Empfehlungen des Preisgerichts, den ersten Preisträger mit den weiteren Leistungen zu beauftragen.

Gleichwohl wurde nach Abschluss des Verfahrens festgestellt, dass keines der prämierten Wettbewerbsbeiträge die an der Jurysitzung Beteiligten uneingeschränkt und eindeutig überzeugen konnte. Die sehr knappen Abstimmungsergebnisse lassen die Diskussionen erahnen. Auch die Beurteilungen der einzelnen Arbeiten durch die Jury enthalten z.T. deutliche Hinweise auf den Korrektur- und Überarbeitungsbedarf. Die Kritikpunkte berühren eben auch die wesentlichen Entwurfsschwerpunkte wie zur energetischen und holzbautechnischen Konzeption.

Dies war nach sorgfältiger Prüfung Anlass für die Geschäftsleitung der Hallenbetriebe Neumünster, zur Findung eines geeigneten Entwurf sowie einen dazu gehörigen Entwurfsverfasser die Überarbeitungsphase mit nicht nur einem Entwurf anzugehen. Fachliche Unterstützung fanden die Entscheider dabei in intensiven Diskussionen erneut bei den Mitgliedern der Jury sowie beteiligten Institutionen wie u.a. der Deutschen Bundesstiftung Umwelt.

Das Projekt soll nun wie folgt weiter entwickelt werden:

Der erste und zweite Preisträger werden aufgefordert, anhand der Jurybeurteilungen sowie eines präzisierten Anforderungsprofils auf den nachfolgenden Seiten ihre Wettbewerbsbeiträge zu überarbeiten. In den Konzepten der beiden Arbeiten sehen die Hallenbetriebe das Potential, das ihren Vorstellungen am nächsten kommt.

Der dritte Preisträger hat mit der von den Vorgaben abweichende städtebauliche Anordnung des Baukörpers eine Erschließung gewählt, die sicherlich ihren besonderen Reiz hat, jedoch nicht den Vorstellungen des Auslober entspricht.

Diese werden aus den weiter unten aufgeführten Vorgaben zur Projektweiterentwicklung deutlich. Die beiden mit Ankäufen ausgezeichneten Wettbewerbsbeiträge stellen prinzipiell Varianten zu den ersten beiden Preisträgern dar, so dass sich der Auslober auch zur Eingrenzung des Aufwandes auf die letztgenannten Beiträge konzentrieren will.

Das Vorgehen ist mit der Architekten- und Ingenieurkammer Schleswig-Holstein abgestimmt worden.

Zielsetzung

Die beiden ersten prämierten Wettbewerbsbeiträge sind von den Entwurfsverfassern gemäß den vom Auslober ergänzten Planungsvorgaben sowie den Empfehlungen aus dem Juryprotokoll weiterzuentwickeln und zu optimieren. Es werden überzeugende Lösungsvorschläge für effiziente Energie- und Anlagenkonzepte sowie für eine ambitionierte Architektur gesucht, die mit hoher Qualität die geforderte Holzbauweise in vorbildlicher Weise umsetzt. Dabei werden detailliertere und deutlichere Aussagen zu den Entwurfsschwerpunkten erwartet als wie die Wettbewerbsbeiträge es bieten.

Leistungen

Die Beiträge sind innerhalb von 4 Wochen durch die Entwurfsverfasser zu überarbeiten, die Ergebnisse sind dem Bauherrn sowie einer fünfköpfigen Expertengruppe vorzustellen.

Es sind in jedem Fall folgende Leistungen darzustellen:

Architektur und Holzbau

- Grafische Projektdarstellung wie:
Lageplan, Grundrisse, Ansichten und wesentliche Schnitte mit Raumbezeichnungen, 3D-Darstellungen.
- Darstellung wesentlicher Entwurfsmerkmale, insbesondere die der Holzbauarchitektur
- Schematische Darstellung der Nutzungsvariabilität
- Nachweis BRI und Nutzflächen
- Überschlägige Kostenermittlung nach DIN 276 neu

Energie

- Ausführliches Energie- und Anlagenkonzept für die Bereiche thermische Energie, Lüftung, Belichtung, Gebäudeleittechnik und Anlagenstrom. Dabei werden insbesondere Lösungsansätze zur Energieeffizienz wie auch zur Optimierung der Tageslichtversorgung erwartet.
- Nachweis der Passivhausqualität der Gebäudehülle und der solaren Gewinne mit dem PHPP 2007
- Darstellung des Gesamtprimärenergiebedarfs zum Nachweis der Einhaltung des angestrebten Maximalbedarfs von 50 kW/m²a mit Berechnungen unter Berücksichtigung der Gutschriften aus der Solarstromerzeugung, die das Gebäude über seine Bauteilflächen gewinnen kann. Eine Plusenergiebilanz wäre willkommen. In die Berechnungen sind einzubeziehen die thermische Energie, der Bedarf der Gebäudeleittechnik und Beleuchtung sowie der Anlagenstrom. Der Aufwand zur Warmwassererzeugung kann vernachlässigt werden.
- Die Nachweise müssen prüfbar und nachvollziehbar sein.
(Im nächsten Planungsschritt wird der Nachweis nach DIN 18599 verlangt)

Innovative Technologie und Vorbildcharakter

- Darstellung des besonderen Lösungsansatzes hinsichtlich Beispielhaftigkeit und Vorbildcharakter in den Schwerpunkten Energie und Holzbau.
- Darstellung innovativer Bautechnologien und Produkte
- Darstellung des Planungs- und Umsetzungsverfahrens, z.B. Elementierung von Holzbauteilen, u.a..

Bearbeitungsunterlagen

Die Bearbeitungsunterlagen sind in gedruckter und digitaler Form einzureichen.

Urheberrecht

Die Bearbeiter erklären sich als Entwurfsverfasser damit einverstanden, dass der Auftraggeber die eingereichten Unterlagen uneingeschränkt nutzen darf und frei von jeglichen Ansprüchen, auch von Dritten, bleibt.

Honorar / Vergütung

Die Teilnehmer werden mit der Überarbeitung ihres Vorentwurfes beauftragt und erhalten hierfür jeweils ein Honorar von 10.000,00 € netto.

Präsentation

Die Architekturbüros werden die Ergebnisse ihre Überarbeitungen dem Auftraggeber vorstellen. Zur Bewertung und fachlichen Unterstützung bedient er sich dabei der Kompetenz aus dem ehemaligen Preisgericht und erfährt Unterstützung durch Vertreter der Deutschen Bundesstiftung Umwelt.

Voraussichtliche Teilnehmer:

Dirk Iwersen	GF Hallenbetriebe und Auftraggeber
Sabine Djahanschah	Architektin DBU
Florian Lichtblau	Architekt
Dietmar Riecks	Architekt
Dr. Martin Speich	Tragwerksplaner

Die Präsentation wird voraussichtlich im Hause der DBU in Osnabrück stattfinden.

Beurteilungskriterien

- Effizienter Umgang mit Energie
- Holzbauqualität
- Integration des Energiekonzeptes in architektonisches Gesamtkonzept
- Beispielhaftigkeit im Lösungsansatz / Signalwirkung / Innovation
- Gestaltung und architektonische Qualität
- Gesamtwirtschaftlichkeit (Betrachtung des Lebenszyklus)
- Funktion und Erschließung

Termine

Folgende zeitliche Abfolge wird im Jahr 2009 festgelegt:

18. KW (Ende April)

Bekanntgabe der erweiterten und präzisierten Planungsvorgaben der Hallenbetriebe als Grundlage für eine fortschreibende Entwurfsüberarbeitung

18. - 22. KW (Mai)

Bearbeitung durch die Büros Rozyński-Sturm und Steinwender

25. KW (Mitte Juni)

Vorstellung der Arbeiten dem Bauherrn sowie der fünfköpfigen Expertengruppe unter Beteiligung der DBU

Anschließend Entscheidung des Bauherrn über die Vergabe des Planungsauftrages.

Vorgaben zur Überarbeitung der Entwurfsaufgabe

Erschließung

Die Hallenbetriebe begreifen den zentralen Vorplatz vor Halle 1 als Haupteingangssituation der Messe. Der Kongressbereich muss von dort aus erkennbar und direkt zugänglich sein.

Zweiseitige Erschließung des Kongressbereiches

1. Nordeingang direkt vom zentralen Vorplatz in den Altbau als repräsentative Neuanlage in Abstimmung mit Denkmalpflege.
erzeitiger Zugang über „üdfo er“ erscheint als Hauptzugang nicht geeignet, interne Verbindung zur Halle 1 und 2 bleibt bestehen.
2. Eingang von Süden oder Süd-Osten, der südlichen Messefläche zugewandt.

Die interne Erschließung kann über einen zentralen Flur erfolgen, das Hauptfoyer wird dem Nordeingang im Altbau zu geordnet. Auch der Südeingang soll eine angemessene Foyerfläche erhalten. Die Lage und Anordnung von Funktionsflächen wie Garderobe oder WC-Anlagen ist für beide Eingangssituationen zu überprüfen und u.U. dezentral anzuordnen. Es sind Situationen denkbar, wo eine größere Veranstaltung das Nordfoyer sowie angrenzende Veranstaltungsfläche nutzen, dazu eine zweite kleinere Veranstaltung direkt über den Südeingang eine vergleichsweise kleine Fläche belegen. Hierfür wären dezentrale Funktionsflächen vielleicht sinnvoll.

Funktion / Nutzung

Der Wettbewerb hat gezeigt, dass bei Anordnung von Teilen der Veranstaltungsflächen im Altbau die Zusammenschaltbarkeit an solche im Neubau keinen befriedigenden Saal / Großraum gibt. Es ist daher richtig, die geforderte Veranstaltungsfläche im Neubau zu platzieren und den Altbau als Foyer, ggf. mit Funktionsflächen, aber auch als zusätzliche Veranstaltungsfläche anzubieten.

Die Anordnung der WC-Anlagen hat im Erdgeschoss zu erfolgen. Angesichts der zur Verfügung stehenden kurzen Bauzeit sind Untergeschosse auszuschließen. Die Anzahl der WC-Einrichtung wird wie folgt unter der Annahme von max. 800 Besucher festgelegt:

Damen	Toiletten	8 Stck	
Herren	Toiletten	6 Stck / Urinale	8 Stck
Behinderten-WC		1 Stck	

Der Kellnergang an der Küche muss den direkten Zugang der Spülküche, der Kaffeeküche und den Hauptzugang zur Küche sicherstellen, da die Servicekräfte in der Regel diese Funktionen hintereinander „anlaufen“ und dabei nicht durch die Küche laufen dürfen..

Energie

Die vorgeschlagenen energetischen Konzepte sind hinsichtlich Effizienz und Integration in die Architektur weiterzuentwickeln und zu optimieren. Erwartet werden Konzepte, die nachweislich den heutigen Baustandard überschreiten und als besonders einfach und damit beispielhaft gelten.

Die Bauteile der Gebäudehülle müssen dem Passivhausniveau entsprechen. Für die thermische Energie ist eine 100%-ige Versorgung aus erneuerbaren Energien vorzusehen. Als Obergrenze für den Gesamtprimärenergiebedarf wird 50 kW/m²a festgelegt, eine Plusenergiebilanz wäre willkommen. Diese ambitionierte Zielmarke kann unter Berücksichtigung der Gutschriften aus der Solarstromerzeugung, die das Gebäude über seine Bauteilflächen gewinnen kann, erreicht werden. In die Berechnungen sind einzubeziehen die thermische Energie, der Bedarf der Gebäudeleittechnik und Beleuchtung sowie der Anlagenstrom. Der Aufwand zur Warmwassererzeugung kann vernachlässigt werden.

Der Nachweis ist nachvollziehbar und überprüfbar zu erbringen.

Dabei ist der Nachweis der Gebäudehülle sowie der passiven Solargewinne mit dem Passivhausprojektierungspaket 2007 (PHPP) zu führen. Die Einhaltung des angestrebten Gesamtprimärenergiebedarfs ist durch das Energiekonzept plausibel darzustellen.

Bei beiden Entwürfen ist der sommerliche Wärmeschutz hinsichtlich Effektivität und Funktionalität zu nachzuweisen.

Holzbau

Die ursprüngliche Auslobung forderte „...die Demonstration der Leistungsfähigkeit des Baustoffes Holz sowohl in tragender wie auch in ausstattender Funktion im Vordergrund.“ Unter diesem Kriterium sowie der Suche nach Lösungsansätzen, die sich heute von üblichen innovativ absetzen, sind Konstruktionen bzw. Baulösungen zu entwickeln. Beide Wettbewerbsbeiträge erfüllen diese Vorgaben nur ansatzweise. Erstrangige Holzbauten zeichnen sich durch eine intelligente Wechselwirkung zwischen den gewählten Bau- und Tragstrukturen und einer architektonisch anspruchsvollen Form und Gestalt aus. Gesucht werden sinnfällige und intelligente Konstruktionen, die die Merkmale einer integralen Planung deutlich zeigen. Dabei ist insbesondere die Integration der Gebäudetechnik in die Tragstruktur zu berücksichtigen.

Fassade

Es wird ein Erscheinungsbild gewünscht, welches eine deutliche Signalwirkung besitzt – als öffentlicher Ort, - als Holzbau, - als modernes innovatives Gebäude mit zukunftsweisender Technik. Der Wunsch nach einem „Leuchtturmprojekt“ verlangt nach einem attraktiven Erscheinungsbild.

Dabei muss nicht zwingend der Baustoff Holz die Fassade bilden. Das Äußere muss in seiner Struktur deutlich den Holzbau zuerkennen geben. Auch die Integration der Energie- und Anlagentechnik in ein Gesamtkonzept kann sich in der Fassade widerspiegeln.

Zusätzlich sind die Belange der Denkmalpflege mit einzubeziehen, die im Erscheinungsbild des Gesamtensembles ein harmonisches Verhältnis zwischen Alt und Neu fordert.

Insgesamt wird ein Bauwerk angestrebt, dass seine Qualität aus einer intelligenten Planung gewinnt, die die Entwurfselemente logisch und sinnfällig verknüpft. Folgendes Zitat beschreibt die Vorstellungen und den Wunsch des Auslobers am besten und sollte Leitfaden bei der Überarbeitung sein:

**Haus so einfach als möglich,
aber bitte: nicht einfacher !**

Albert Einstein zu seinem Architekten

Die Überarbeitung der Beiträge der ersten beiden Preisträger wird gefördert aus Mitteln der Deutschen Bundesstiftung Umwelt, Osnabrück.

**Konzeptoptimierung
für innovative Holzbauarchitektur zur Entwicklung eines
Veranstaltungszentrums in Passivhaus-Qualität**



**Ergebnisprotokoll
zur Vorstellung der Arbeitsergebnisse durch die Architekten
am 19. August 2009 im ZUK, Osnabrück**



Die Überarbeitung wird gefördert aus Mitteln der Deutschen Bundesstiftung Umwelt, Osnabrück.

Überarbeitung Neubau Kongressbereich Hallenbetrieb Neumünster GmbH

Vorbemerkungen

Der im Frühjahr 2008 als begrenzt offener ausgelobter Realisierungswettbewerb zum Neubau des Kongressbereiches ist am 22. August 2008 von der Jury entschieden worden. Jedoch konnte keines der prämierten Wettbewerbsbeiträge die an der Jurysitzung Beteiligten uneingeschränkt und eindeutig überzeugen. Nach sorgfältiger Prüfung entschied die Geschäftsleitung der Hallenbetriebe Neumünster, zur Findung eines geeigneten Entwurf sowie einen dazu gehörigen Entwurfsverfasser die Überarbeitungsphase mit nicht nur einem Entwurf anzugehen. Der erste und zweite Preisträger der ersten Wettbewerbsphase wurden nun im Juni 2009 aufgefordert, ihre Wettbewerbsbeiträge zu überarbeiten.

Die Entwurfsverfasser haben ihre Arbeiten gemäß den vom Auslober ergänzten Planungsvorgaben sowie den Empfehlungen aus dem Juryprotokoll weiterzuentwickeln und zu optimieren. Es werden überzeugende Lösungsvorschläge für effiziente Energie- und Anlagenkonzepte sowie für eine ambitionierte Architektur gesucht, die mit hoher Qualität die geforderte Holzbauweise in vorbildlicher Weise umsetzt.

Verfahren

Die Architekturbüros Rozynski Sturm, Berlin, und Jörg Steinwender, Heide, erhielten am 22. Juni 2009 die vom Auslober ergänzten und mit der DBU abgestimmten Planungsvorgaben zur Bearbeitung ihrer Entwürfe. Der Bearbeitungszeitraum endete am 07. August 2009 12.00 Uhr. Beide Büros haben vereinbarungsgemäß ihre Überarbeitungen fristgerecht und vollständig eingereicht.

Vorstellung

Zur Präsentation der Ergebnisse hat der Auslober mit Unterstützung der DBU die Beteiligten am 19. August 2009 in das Zentrum für Umweltkommunikation ZUK, Osnabrück, geladen. Die Architekturbüros sind aufgefordert, ihre Überarbeitungen persönlich dem Auslober vorzustellen. Dabei bedient sich der Geschäftsführer der Hallenbetriebe der fachlichen Unterstützung einiger ehemaliger Jurymitglieder.

Anwesend sind:

Frau Dipl.-Ing. Architektin Sabine Djahanschah, DBU

Herr Dirk Iwersen, Geschäftsführer der Hallenbetriebe Neumünster

Herr Dipl.-Ing. Architekt Florian Lichtblau, München

Herr Dipl.-Ing. Architekt Dietmar Riecks, Bochum

Herr Prof. Dr.-Ing. Martin Speich, Hannover / FH Lübeck

Herr Dipl.-Ing. Architekt Martin Mohrmann (Protokollant)

Überarbeitung Neubau Kongressbereich Hallenbetrieb Neumünster GmbH

Der Auslober und die beratenden Experten stimmen sich ab 13.10 Uhr zur Vorgehens- und Verfahrensweise ab. Die Arbeiten sollen einzeln und jeder für sich vorgestellt werden. Die Vorstellung beginnt um 13.35 Uhr mit einem 35-minütigen Vortrag von Herrn Dipl.-Ing. Architekt Jörg Steinwender. Anschließend folgt die Befragung durch die Experten zum Verständnis und zur Vertiefung einzelner Punkte. Herr Dipl.-Ing. Jörg Steinwender wird um 14.35 Uhr mit Dank entlassen.

Herr Dipl.-Ing. Daniel Rozynski beginnt 14.45 Uhr seine Präsentation, sie endet um 15.18 Uhr. Das anschließende Kolloquium dauert bis 15.45 Uhr. Frau Dipl.-Ing. Susanne Sturm und Herr Dipl.-Ing. Daniel Rozynski werden mit Dank entlassen.

Nach dem Austausch und der Diskussion der einzelnen Beurteilungen und Argumenten kommen die Experten zur einstimmigen Auffassung, dem Auslober und Bauherrn die Beauftragung des Architekturbüro Jörg Steinwender zur weiteren Bearbeitung der Bauaufgabe zu empfehlen. Zusätzlich wird angeregt, zur Sicherstellung eines optimierten Energiekonzeptes ggf. weitere Fachkompetenz zur Konzeptentwicklung einzubinden. Darüber hinaus empfehlen sie zu prüfen, ob abweichend von der Aufgabenstellung im Wettbewerb, die Integration des Neubaus in das energetische Gesamtkonzept der Messebauten nicht sinnvoll ist.

Herr Iwersen spricht allen Beteiligten seinen herzlichen Dank für die umfassende Hilfestellung aus; die Sitzung endet um 16.55 Uhr.

Neumünster, den 28. August 2009

.....
Dirk Iwersen

.....
Martin Mohrmann (Protokoll)

Überarbeitung Neubau Kongressbereich Hallenbetrieb Neumünster GmbH

Beurteilung Arbeit RS_Architekten Daniel Rozynski + Susanne Sturm, Berlin

Städtebau und äußere Erschließung

Der Baukörper des Kongressbereiches setzt sich wie im ersten Wettbewerbsbeitrag deutlich vom Altbau ab. Die äußere Erschließung erfolgt richtigerweise jeweils von der Nord- und Südseite.

Innere Erschließung und Funktion

Der Gang zwischen den beiden Eingängen stellt die Haupteerschließungsachse dar, der jedoch für die zu erwartenden Besucherzahlen bei größeren Veranstaltungen sehr eng wird. Insbesondere der Kreuzungspunkt am Ein- und Ausgang Kellnergang, wo aus vier Richtungen Verkehrsströme aufeinander treffen, wird kritisch bewertet. Das südliche Foyer fehlt bzw. ist nicht ausreichend herausgearbeitet. Das vordere Foyer im Altbau bietet mit beruhigten Zonen die gewünschte Aufenthaltsqualität.

Konstruktion und Gestaltung

Die Überarbeitung des Tragwerks überzeugt nicht. Das gewählte Tragwerk ist unlogisch. Es besteht aus linear angeordneten Hauptträgern, welches in der weiteren Ausgestaltung jedoch als Trägerrost erscheint, das zudem eher für quadratische Grundrisse denn für rechteckige Räume geeignet ist. Es wird eine sehr komplizierte und aufwändige Konstruktion vorgeschlagen, dessen Erscheinungsbild letztlich nur durch ihre Sekundärkonstruktion bestimmt wird. Dem Entwurf fehlt die Selbstverständlichkeit eines logischen und einfachen Holzbaus, dessen Tragwerksstruktur die Architektur wesentlich mitbestimmt.

Die Leichtigkeit und das Selbstverständnis des ersten Entwurfs ging sehr zum Bedauern des Bauherrn und der beratenden Experten vollständig verloren.

Licht und Luft, Energie und Technik

Der Optimierung des Tageslichtquotienten stehen ungeregelte Verschattungssysteme entgegen. Die starren Lamellen auf der Südseite erlauben bei Bedarf keine vollständigen Sonneneintrag, aber auch keine vollständige Verschattung. Das Element der begrünten Fassade bleibt erhalten, wird jedoch leider nicht weiterentwickelt. Die Oberlichter werden mit vielen Funktionen belegt, die Mehrfachnutzung der einzelnen Elemente lässt begründete Zweifel an der Funktionstüchtigkeit aufkommen.

Das Anlagenkonzept erscheint nicht schlüssig. Es wird in den Darstellungen nicht deutlich, was die Versorgung im Kern wirklich stützt. Viele Komponenten wurden benannt und aufgeführt, die in der Kombination und im Zusammenwirken nicht sinnvoll und schlüssig erscheinen.

Gesamtwirtschaftlichkeit und Fazit

Der sehr aufwändige und komplizierte Holzbau verspricht keine wirtschaftliche Herstellung. Die gewählte Tragstruktur sowie der hohe Anteil des gestaltgebenden Ausbaus lassen nur eine geringe Vorfertigung zu und fordern eine lange Bauzeit.

Die Überarbeitung hat die hohe Gestaltungsqualität nicht halten können. Die Ambitionen der ersten Phase sind in der Detailüberarbeitung verloren gegangen. Dies wird von allen beratenden Experten sowie dem Bauherrn außerordentlich bedauert.

Überarbeitung Neubau Kongressbereich Hallenbetrieb Neumünster GmbH

Beurteilung Arbeit Architekturbüro Jörg Steinwender, Heide

Städtebau und äußere Erschließung

Das städtebauliche Gesamtbild mit der Anbindung an die Haupteingangssituation des Messegeländes überzeugt, die Bemühungen zur Aufwertung des südlichen Eingangsbereiches bleiben jedoch kraftlos.

Innere Erschließung und Funktion

Die innere Erschließung orientiert sich am zentralen Erschließungsgang, die Korrekturen am Südeingang sind richtig. Jedoch endet die Erschließungsachse unvermittelt im Altbau. Auch ist die interne Anbindung an die angrenzenden Messebereiche nicht berücksichtigt. Der Haupteingang durch die vorhandenen Außenwandöffnungen wird kritisch bewertet, Lage und Größe sind zu überprüfen. Insgesamt ist die Erschließungssituation sowie die Organisation im Altbau neu zu ordnen. Die Lage und Anordnung des Kellnerganges sowie der Technikräume in einem oberen Geschossteil sind richtig.

Konstruktion und Gestaltung

Das überarbeitete Tragwerkskonzept ist sehr gut durchdacht und überzeugt absolut in seiner einfachen Logik. Die vorgeschlagene Kopplung mit haustechnischen Elementen wird im Grundsatz sehr positiv bewertet. Dabei bietet die Tragwerksstruktur ausreichend Potential, auch Varianten oder abgeänderte Anlagenkonzepte aufzunehmen. Die Gestaltqualität hat durch die Verwendung von modernen Holzbaustoffen- und -techniken eine angenehme und positive Atmosphäre geschaffen. Der vorgeschlagene Holzbau erfüllt die Erwartungen des Bauherrn. Zu überprüfen ist, wie die äußere Vollholzfassadenbekleidung hinsichtlich Alterung und Unterhalt gehandhabt wird.

Licht und Luft, Energie und Technik

Das Tageslicht ist durch die Sheds in richtiger Position zu erwarten. Die Lichtstreuung ist sinnvoll. Zu überprüfen ist, ob die vorgeschlagene transluzente Gazeschicht jedoch nicht zu viele Einbußen erzeugt. Die Verdunklungselemente fehlen. Für die optimale Ausnutzung der Sheds bietet sich die Positionierung von thermischen Solarelementen an; die hier vorgesehenen PV-Elemente sind an anderer Stelle besser geeignet. Die Position des geplanten Pelletofens einschl. Lager ist noch nachzuweisen. Grundsätzlich erscheint jedoch die Anlage des Kongressbereiches weniger für die Verwendung von Pelletöfen geeignet. Die Schlüssigkeit des Haustechnikkonzeptes ist zu überprüfen.

Gesamtwirtschaftlichkeit und Fazit

Die Planung sowie die einfache Konstruktion lässt eine wirtschaftliche Realisierung erwarten, die auch ihre Stärken in einer möglichen schnellen Erstellung hat. Der Entwurf bietet mit vielen Synergien zwischen Konstruktion und Haustechnik ein großes Potential, welches noch viele Optimierungen zulässt. Die Logik und Selbstverständlichkeit des Holzbaukonzeptes besitzt die gewünschte Aussagekraft. Die Vorgaben des Bauherrn werden sehr gut erfüllt. Auf dieser Grundlage empfehlen alle beratenden Experten dem Bauherrn, den Entwurfsverfasser mit der Weiterbearbeitung zu betrauen. Dabei wird angeregt, das haustechnische Konzept mit Unterstützung von externen Fachleuten grundsätzlich zu überarbeiten und zu optimieren. Die Haustechniker sind an der funktionalen Diskussion zur Sicherstellung einer erfolgreichen integralen Planung zu beteiligen.

Fotodokumentation

NordBau2009 - Ausstellung der Ergebnisse der 2. Wettbewerbsstufe

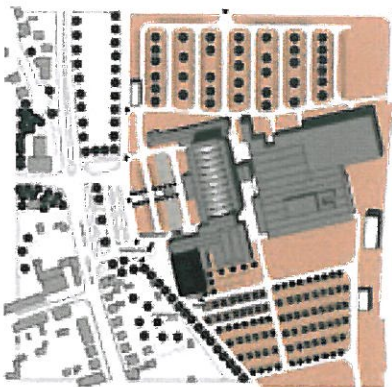


Wettbewerb Kongressbereich der Holstenhallen in Neumünster

Entscheidung für den Kongressbereich der Holstenhallen in Neumünster

► Das Messegelände in Neumünster steht vor einer umfassenden Modernisierung. Die Hallenbetriebe Neumünster haben im vergangenen Jahr einen begrenzt offenen Realisierungswettbewerb ausgeschrieben, um einen überzeugenden Entwurf für einen Neubau zu finden, der den alten Kongressbereich ersetzt. Die Bearbeitung der Bauaufgabe sollte unter anderem als Schwerpunkt die Verwendung nachwachsender Rohstoffe sowie die Nutzung erneuerbarer Energiequellen vorsehen. Es bestand die zwingende Vorgabe das Gebäude in wesentlichen Teilen in Holzbauweise zu entwerfen.

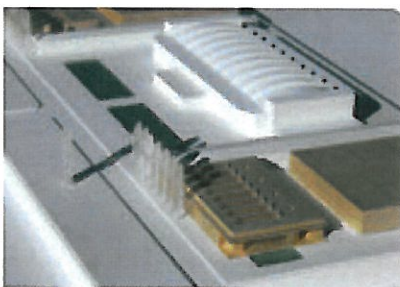
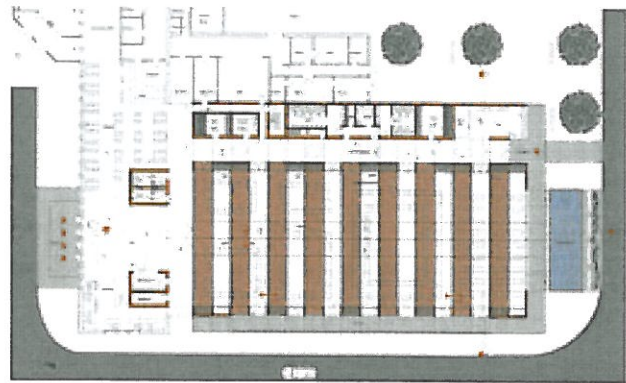
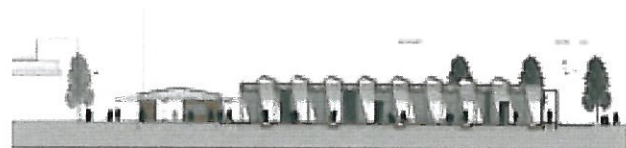
Das Preisgericht vergab drei Preise (1. Preis: Susanne Sturm und Daniel Rozynski, Berlin; 2. Preis: Jörg Steinwender, Heide; 3. Preis: Bache und Reber, Dortmund), obwohl es von keinem der Entwürfe uneingeschränkt überzeugt war. Knappe Abstimmungsergebnisse wie auch deutliche Hinweise in den Jurybeurteilungen veranlassten den Auslober eine Überarbeitungsphase folgen zu lassen. Mit Unterstützung der Deutschen Bundesstiftung Umwelt wurden der erste und zweite Preis-



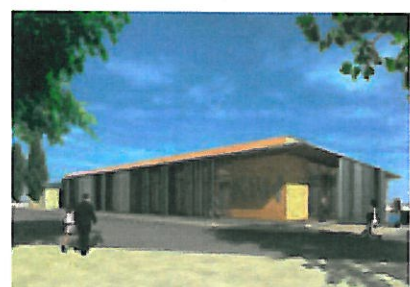
träger aufgefordert, ihre Beiträge nach den vom Auslober ergänzten Planungsvorgaben sowie den Empfehlungen des Preisgerichts erneut zu bearbeiten. Der Entwurf des dritten Preisträgers entsprach grundsätzlich nicht den Vorstellungen des Auslobers,

da er eine von den städtebaulichen Vorgaben abweichende Anordnung des Baukörpers vorsah.

In den Räumen der Deutschen Bundesstiftung Umwelt präsentierten am 19. August die beiden Architekturbüros dem Auslober und fünf be-



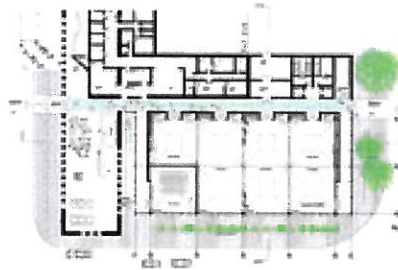
1. Preisträger



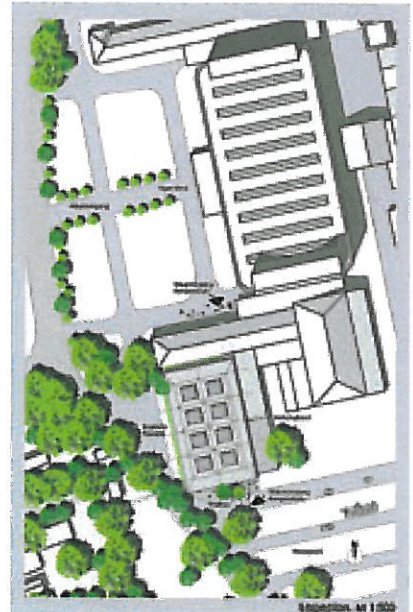
ratenden Baufachleuten – darunter Mitglieder des Preisgerichts – ihre Arbeitsergebnisse. Die Veränderungen betrafen in beiden Fällen mit der Modifizierung der energetischen und holzbautechnischen Konzeption wesentliche Entwurfsschwerpunkte. Nach Präsentation und eingehender Befragung kamen die beratenden Experten zur einstimmigen Auffassung, dem Auslober und Bauherrn die Beauftragung des Architekturbüros Jörg Steinwender – also dem ursprünglichen zweiten Preisträger – zur weiteren Bearbeitung zu empfehlen. Zum Bedauern aller Beteiligten konnte der erste Preisträger in der Detailüberarbeitung die hohen Ambitionen der ersten Phase nicht halten.

Der Neubau soll nun im Zusammenhang mit der Neuordnung des gesamten Messegeländes realisiert werden, eine zügige Umsetzung wird angestrebt.

Architekt Martin Mohrmann,
Holzbauzentrum Schleswig-Holstein



2. Preisträger



WOHNEN AM WESTHAFEN IN GEESTHACHT

WETTBEWERB FÜR DEN MASTERPLAN ENTSCHIEDEN

► Das Neue Jahr 2010 startete für die Stadt Geesthacht mit einer wichtigen Entscheidung für die zukünftige Stadtentwicklung.

Gewerbebrachen am Nordufer des Geesthachter Elbhafens ermöglichen es, in einem ersten Schritt den westlichen Hafengebiete einer neuen und überaus attraktiven Nutzung zuzuführen :

DAS WOHNEN AM WESTHAFEN

Um im Rahmen des bereits 2004 erstellten Wohnraumversorgungskonzeptes der Stadt Geesthacht mit ihren knapp 30.000 Einwohnern attraktiven Geschosswohnungsbau aber auch Reihen- und Stadthäuser mit Eigentumsbildung anbieten zu können, nutzte die Stadt damit frühzeitig ihre Chancen, die Wasserlage „Westhafen“ mit ihren untergenutzten bzw. brachliegenden Gewerbeflächen in einer Größenordnung von ca. 12 ha zukunftsweisend zu entwickeln. Mit dem bereits im Herbst des vergangenen Jahres ausgeschriebenen Architektenwettbewerb sollten die hervorragenden Entwicklungspotenziale des Standortes ausgelotet und mit einem Entwurf für einen Masterplan die städtebaulichen und landschaftsplanerischen Leitlinien für die nächsten 15 bis 20 Jahre definiert werden.

Ziel war es dabei, eine nachhaltige Verknüpfung des bisherigen Hafen- und Gewerbeareals mit der Innenstadt und ein „Wohnen am Wasser“ bzw. „Wohnen mit dem Wasser“ zu erreichen: – ein tragfähiges und über einen längeren Zeitraum umsetzbares Gesamtkonzept für ein lebendiges Wohngebiet am Wasser, das gleichzeitig in angemessenem Umfang Randbereiche für hochwertige Dienstleistungs- und Gewerbeflächen definiert – ein Entwicklungskonzept, das eine Gesamtperspektive für die Stadt Geesthacht bietet.

Unter dem Vorsitz des renommierten Hamburger Architekten und Stadtplaners Prof. Volkwin Marg (von Gerkan Marg + Partner) tagte die 7-köpfige Jury, besetzt u.a. mit dem Bürgermeister und Vertretern der Fraktionen des Rates der Stadt Geesthacht, am 14. Januar 2010. Die Jury hatte die schwierige Aufgabe zu lösen, den besten der 6 insgesamt hoch qualitativen Entwürfe herauszufiltern. Dabei wurden unter Zugrundelegung der Erkenntnis, dass Städtebau Basis eines langen Prozesses ist und mehr Strategie der Entwicklung als bereits architektonische Anmutung erfordert, u.a. folgende Aspekte für die Bewertung vereinbart:

Wirtschaft zwischen Nord- und Ostsee 03/2009

Holstenhallen:

NordBau als Aushängeschild

Frischer Wind weht durch die Holstenhallen in Neumünster – mit über 900 Veranstaltungen jährlich auf 12.500 qm Hallen- und 82.000 qm Freifläche sind sie das größte Messe- und Ausstellungszentrum des Landes. „Leuchtturm“ ist die seit über 50 Jahren „erfolgreiche, größte nordeuropäische Baumesse „NordBau“, die in diesem Jahr vom 10. bis 15. September 2009 stattfindet.

Obwohl unmittelbar vor den Toren der Metropole Hamburg mit seinem dominierenden Messe- und Kongresszentrum gelegen, behauptet sich Neumünster mit einem individuellen Veranstaltungs-Programm. Geschäftsführer Dirk Iwersen: „In Zukunft könnte ich mir vorstellen, Veranstaltungen, die nicht in Hamburg stattfinden können und für uns die richtige Größe haben, hierher zu ziehen. Ziel ist, mit Hamburg konstruktiv zu kooperieren.“

Dafür soll in Neumünster aber noch einiges verbessert werden, denn die Holstenhallen haben bereits eine 70jährige Geschichte hinter sich. Gebaut wurde die Anlage 1939, um Viehauktionen abzuhalten.

Insbesondere die stark frequentierte „NordBau“ mit rund 80.000 Besuchern jährlich stößt räumlich an Grenzen. Gemeinsam mit der Stadt Neumünster werden Schritte in eine neue Zukunft geplant. In einer Machbarkeitsstudie, die im März vorgestellt werden soll, wird festgestellt, ob man die bestehenden Hallen ausbauen kann oder weitere erstellen muss. Dabei wird auch geprüft, in wieweit man das Außengelände erweitern muss, um weitere Ausstellungsflächen und Parkräume zu schaffen. Geschäftsführer Iwersen: „Die NordBau ist unser Aushängeschild, sie hat ihre optimale Größe erreicht, um Stil und Flair aufrechterhalten zu können. Unser Motto „Hier spricht man mit einander“

kann man nur pflegen, wenn man jeden Aussteller wirklich kennt.“

Ebenfalls geplant ist der Neubau des 1.000 qm großen Restaurant- und Kongress-Zentrums. Die Ergebnisse eines Architekten-wettbewerbs zur Neugestaltung (Investitionssumme: 3,5 Millionen Euro) liegen vor. Der Neubau wird umweltfreundlich aus Holz im Passivhaus-Standard erstellt und soll im Jahr 2010 eröffnet werden.

Zur Modernisierung des Messestandortes Neumünster gehört außerdem der Ausbau der Ton-, Licht- und Veranstaltungstechnik. In dieser Beziehung will man in der Schwalestadt auf Augenhöhe mit der Hamburg-Messe kommen.

Aber nicht nur technisch wollen die Holstenhallenbetriebe vorankommen – auch durch weitere Veranstaltungen soll die Attraktivität des Standortes gesteigert werden. Dirk Iwersen: „Wir verhandeln mit Veranstaltern und Verbänden, um die eine oder andere neue Veranstaltung, die es bisher in Schleswig-Holstein noch nicht gibt, zu etablieren. Das könnten zum Beispiel eine Reise- oder eine maritime Messe sein.“

Damit verbunden ist auch eine Intensivierung des Messemarketings und der Öffentlichkeitsarbeit. In einer eigenen Kampagne wurde begonnen, die Vorzüge des Messestandortes über das Land Schleswig-Holstein hinaus nach Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern und das nördliche Niedersachsen zu kommunizieren. Neumünster wird darin als der norddeutsche Messe-Standort präsentiert. Iwersen: „Einmal um Veranstalter zu werben, zum anderen aber auch, um den Menschen zu signalisieren, dass es sich immer lohnt in die Holstenhallen nach Neumünster zu kommen.“

Stefan Lipsky



Erweiterungsideen für die Modernisierung des Hallenkomplexes.

Foto: Hallenbetriebe Neumünster GmbH



BAU aktuell sprach mit Dirk Iwersen, Chef der Hallenbetriebe in Neumünster, über Modernisierung und Ausbau des Holstenhallen-Komplexes.



Millionen-Investitionen in die Holstenhallen

■ Interview mit Hallenbetriebe-Geschäftsführer Dirk Iwersen

Jeder Schleswig-Holsteiner kennt sie, fast jeder war vermutlich schon einmal in den Holstenhallen von Neumünster. Sie gehören zu dieser Stadt wie die Color Line Arena zu Hamburg. Mit einem Unterschied: die Holstenhalle wurde schon 1939 als Viehtriebhallen eröffnet. Während des Krieges diente sie als Flugzeugmotorenmontagehalle, wurde 1945 bis zu ihrem Einsturz vier Jahre später von den Engländern als zentrales Ersatzteillager genutzt. Im Jahr 1951 fand dort die erste Veranstaltung nach dem Kriege statt.

Seit dieser Zeit hat es ständige Weiterentwicklungen und Modernisierungen gegeben. Heute stehen fünf Hallen mit einer Fläche von 12.500 Quadratmetern sowie ein Außengelände mit 84.000 Quadratmetern (darunter Parkplätze für 2.500 Fahrzeuge) für Veranstaltungen unterschiedlichster Art zur Verfügung. Auch die Stadthalle gehört mit zum „Reich“ der Hallenbetriebe Neumünster GmbH, die 27 Mitarbeiter beschäftigt. Sie stellten allein im vergangenen Jahr neben der NordBau, die mit den Holstenhallen am stärksten in Verbindung gebracht wird, 984 Veranstaltungen auf die Beine, zu der rund eine Million Men-

schen nach Neumünster kamen. 850.000 davon aus dem Umland oder hoch bis Norwegen oder Schweden.

Wovon Ort etwas genauer hinsieht, der entdeckt schon an manchen Stellen einen Investitionsstau. Um es freundlich zu formulieren. Dass die Konkurrenz nicht schläft wissen auch die Verantwortlichen und planen jetzt im großen Stil den Aus- und teilweise Neubau von Hallen sowie Investitionen in die Infrastruktur. Dazu sprach BAU aktuell mit dem Geschäftsführer der Hallenbetriebe, Dirk Iwersen.

BAU aktuell: Herr Iwersen, was genau planen Sie in welchem Zeitraum?

Dirk Iwersen: Wir planen eine Komplettüberarbeitung des gesamten Hallenkomplexes. Die Halle 1 (die Holstenhalle) soll energetisch überarbeitet und der Komfort für die Besucher angehoben werden. Das bisherige Nadelöhr zwischen der Halle 1 und den Hallen 3 und 4 wird deutlich vergrößert. Die Hallen 3 und 4 sollen zurückgebaut werden und eine große Halle an deren Stelle gebaut werden. Ein großes Foyer, über das alle Hallen zu erreichen sein werden, ist der letzte Bauab-

schnitt. Parallel dazu planen wir den Neubau des Restaurants und Kongresszentrums, welches im Passivhausstandard erstellt werden soll. Da diese ganzen Maßnahmen im laufenden Betrieb erfolgen müssen, gehen wir von einer Bauzeit von 3 bis 4 Jahren aus.

BA: Mit der NordBau beherbergen Sie Nordeuropas größte Baufachmesse, die Jahr für Jahr neue Rekorde in Neumünster meldet. Welche Einschränkungen wird es durch die Baumaßnahmen 2010 geben.

Iwersen: Da die Baumaßnahmen wahrscheinlich erst Ende 2010 beginnen werden, wird es hier keine Behinderungen geben. Auch in den darauf folgenden Jahren werden wir versuchen so zu planen und zu arbeiten, dass es keine oder nur sehr geringe Einschränkungen geben wird.

BA: Sie haben sehr viele Baufirmen zu Gast. Nicht nur deshalb erwarten sich viele von ihnen Aufträge von diesem großen Bauprojekt. Wer wird zum Zuge kommen? Wie wird die Auftragsvergabe ablaufen? Wird es kleine Lose geben? Wer kann sich Hoffnungen machen?

Iwersen: Da es sich bei unserem Unternehmen um eine städtische GmbH handelt, sind wir an die Vergaberichtlinien des Landes Schleswig-Holsteins gebunden. Unser Ziel ist es jedoch, möglichst viel Geld in der Region zu lassen. Im Rahmen der gesetzlichen Möglichkeiten werden wir unsere Spielräume nutzen.

BA: Mit wie vielen Innungsbetrieben arbeiten Sie bereits zusammen? Wie viele werden noch hinzukommen?

Iwersen: Derzeit sind es ca. 5 Innungsbetriebe, die im ständigen Kontakt mit uns sind. Wir würden uns freuen, wenn diese Zahl deutlich steigen würde. Wie viele jedoch dazu kommen kann ich zu diesem Zeitpunkt noch nicht einschätzen.

So könnte das Kongresszentrum der Holstenhallen aussehen. Das Bild zeigt den Entwurf, der den ersten Preis beim Architektenwettbewerb gewonnen hat.

